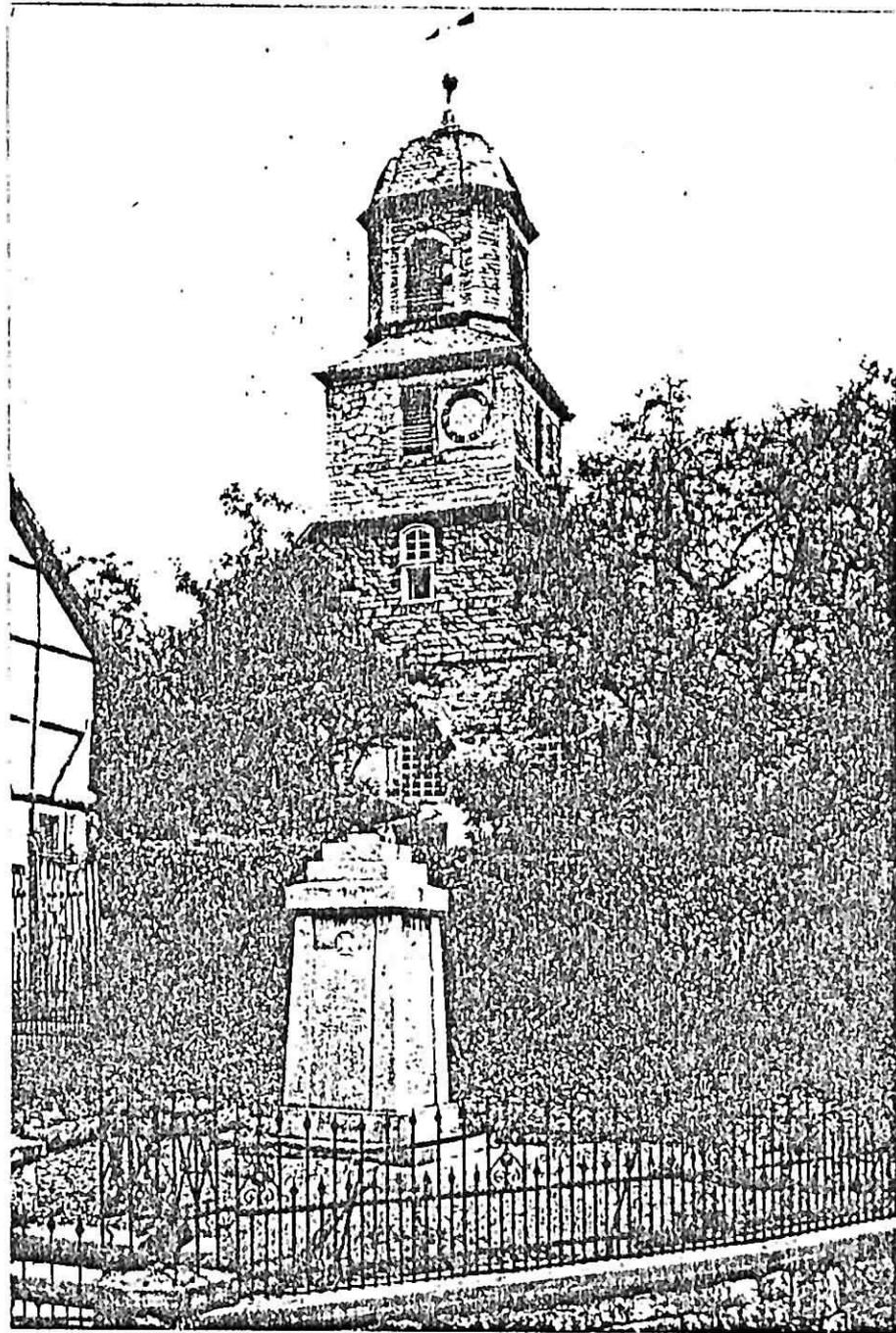


Unsere Kirche
in
BEISEFÖRTH



Kirche mit Denkmal 1. Weltkrieg

UNSERE KIRCHE IN BEISEFÖRTH =====

Die Geschichte unserer Kirche, unserer Glocken, unserer Pfarrer, der gesamten Kirchenverwaltung mit Kirchenvorstand, Küstern, Kirchenland, Friedhof, Besoldung usw. war im Laufe der Jahrhunderte vielen Veränderungen unterworfen.

Bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts zurück ist Beiseförth als Filialgemeinde mit der Mutterkirche Malsfeld verbunden.

An Stelle einer Kapelle ?, dann eines baufällig gewordenen Kirchleins, das etwa um 1527 errichtet worden war, wurde 1820 unsere heutige Kirche erbaut. An der rechten unteren Seite der Stirnfront ist ein Eckstein im Sockel eingemauert, in dem eingemeißelt steht: "Dieser Bau ist neu erbaut im Jahre 1820"

Nach Auskunft der Pfarreichronik bestehen von der Vorgängerin keine Pläne, Bauskizzen oder Zeichnungen. Bilder gab es damals noch nicht. Malsfeld gehörte ursprünglich zum Archidiaconat Fritzlar und zu dem diesem untergeordneten erzpriesterlichen Sprengel (Dekanat) Mardorf. Seit 1531 (1557) war Malsfeld dem Metropolitan Melsungen zugeteilt und gehört demselben bis auf den heutigen Tag an. (Heppe: Hess. Kirchengeschichte I S. 317).

Die Reformation wurde 1526 auf der Landessynode in der Marienkirche zu Homberg vom Landgraf Philipp, der Großzügige, für Hessen eingeführt.

Die Entstehungsgeschichte unseres Heimatortes liegt unter einem grauen Schleier der Vergangenheit. Wann Beiseförth gegründet wurde, sagt uns keine Urkunde. Und doch ist die Vergangenheit des alten Adelsdorfes ein Spiegelbild mittelalterlicher Lehensgeschichte, willkürlichen Ankaufs und Verkaufs von einer Adelsfamilie an die andere, wobei die Bewohner nur Objekte waren, deren Steuereinnehmer wechselte.

Bisher nahm man als urkundlich früheste Nennung allgemein das Jahr 1348 an. Eine Akte, bereits von 1319, besagt aber, daß die Herren von Leimbach den hiesigen Zehnten (Steuern) und den Zehnten von Rockenhausen oder Rockinhusen (der heutigen Roggenmühle) an die Herren von Falkenberg abtraten. Rockenhusen wurde erstmals 1220 erwähnt.

Zweifellos ist aber Beiseförth viel älter, da die meisten Orte mit der Endung "furth" oder "fürth" bis 800 gegründet wurden.

Auszüge aus der Pfarreichronik Malsfeld

Beiseförth: Furt an der hier mündenden Beise, die ihrerseits den Namen von ^hbîsen = zischen hat, dem eigentümlichen Geräusch des Baches. Nach Arnold: Beise = bisoka = das beißende oder zischende Wasser.

- 1348 Beiseförth = (Beysenvorte 1348, Beysfurt 1471)
Seit mindestens dieser Zeit trugen die von Falkenberg das Gericht von Beysenforte.
- 1368 versetzten Hermann u. Thilo von Falkenberg den Zehnten von Beiseförth, Rockshausen u. für 300 Schilling an den Stiftssänger (cantor) O. v. Röhrenfurt zu Rotenburg.

- 1379 wird der "Beisenberg" genannt
- 1396 verkauft Henrich von Homberg die Hälfte von seinem Zehnten zu Beiseförth, Rockshausen und Snegelbach? für 100 fl (Gulden) an Thilo von Falkenberg
- 1488 vermacht Kunzmann von Falkenberg seiner Ehefrau Katharina im Falle seines Ablebens den großen und den kleinen Zehnten von Beiseförth
- 1513 erhalten auch die Töchter Kunzmanns von Falkenberg einen Vertrag vom Zehnten in Beiseförth
- 1518 Dienstag nach Mauritii Martyris verschreibt Elisabeth von Falkenberg ihrem Bräutigam Johann Katzmann den halben Teil des Zehnten von Beiseförth und Snegelbach ?
- 1605 Ausgaben für Stroh auf das Pfarrdach
- 1620 Ziegeln für das Pfarrdach angeschafft
- 1621 Werden Seiler zu den Glocken angeschafft
- 1636 Hauszins für das gemietete Haus, weil das Pfarrhaus abgebrannt
- 1638 für das Aufrichten der Kanzel, die von den Kaiserlichen umgerissen und zerbrochen war (30-jähriger Krieg von 1618 - 1648, der sehr viel Not, Zerstörung, Plünderung, Brandschatzungen, Elend und Tod brachte)
- 1640/
1641 konnten die Pächter den Zins (Pachtgeld) für das Kirchenland nicht zahlen
- 1644 Heinrich Fehr u. Wiegand Ellenberger, die in den Krieg gezogen, das Pachtgeld erlassen
- 1644/
1645 müssen viele Männer gestorben oder im Felde geblieben sein
- 1645 einem Manne 6 albus gegeben, der auf dem Kirchhof einen Haufen Totengebein begraben hat
- 1646 dem Pfarrer 7 albus, so er auf der Flucht die Register nach Spangenberg und von dort zurückgebracht hat.
- 1650 zuerst Einnahmen von Sabbathbußen erwähnt

Bemerkenswerte Notizen aus den Kirchenrechnungen Beiseförth

In denselben ist von Geldzins die Rede, der von der "Heiligen Wiese" dem "Land am Kreuz" (der Kreuzacker genannt), von den Ländern am "Benscherod", "Mittelfeld" der Kirchenkasse gezahlt werden mußten.

Die älteste Kirchenrechnung ist die von Malsfeld aus dem Jahre 1574. Die älteste Kirchenrechnung von Beiseförth stammt aus 1575. Die Kirchenrechnungen beider Orte waren bis 1591 in der Regel in einem Heft. Der Geldumlauf wurde langsam größer, das drückte sich in den vielen Jahreszahlen mit Rechnungen aus.

Es wurde gerechnet:

"fl" (Gulden) = etwa 27 "albus"

"Thaler" = 32 "albus"

"Hellern", "guter Groschen", "Silbergroschen"

dann mit "Mark" (M) und "DM"

Der Geldwert war im Laufe der Jahrhunderte sehr unterschiedlich.

B e i s p i e l e :

- 1574 für Fenster am Pfarrhaus (Haus des Opfermanns - Küster) 5 albus,
für Stroh für das Pferdedach 3 albus
- 1576 für den Scheunenbau 17 Gulden 17 albus
- 1581 für Lichter (Talglichter) = 2 albus
- 1591 Ausgaben für den Bau des Pfarrhauses
für den Taufkessel aufhängen = 4 albus
- 1592 schon Opfergeld erwähnt
- 1604 Opfergeld 12 albus, Ausgaben für Kommunion (Abendmahl)
1 fl 6 Heller
Ausgaben für das Pfarrhaus und die Pfarscheune z.B. für Stroh
zum Pfarrhausdach, für den Zaun um den Pfarrgarten
- 1605 1 Pfd Wachs (Talglichter) wird Winterzeit in der Kirche gebraucht

- 1635 3 fl sind dem Gotteskasten gestohlen worden
16 albus für Fenster in das gemietete Pfarrhaus
- 1636 1 fl dem Opfermann für die Kinderlehr zu halten
- 1637 für 2 Glockenseiler = 2 fl 8 albus, da die vorigen von den
Kaiserlichen genommen, für eine Treppe in der Kirche 24 albus,
da die vorige von den Kaiserlichen verbrannt worden war
- 1638 1 fl 6 albus den Nachbarn verehrt, als das Pfarrhaus aufgerichtet
ward
- 1646 7 albus den Nachbarn gegeben, daß sie das Beinhaus auf dem
Kirchhofe abgebrochen und die Totengebeine begraben
- 1648 Für 2 Fenster in der Kirche, die von den Kaiserlichen eingeschlagen
waren
1 fl für einen Ofen im Pfarrhaus
1 fl für das Machen eines Backofens
- 1649 dem Pfarrer 21 albus, daß er den Kelch von Kassel geholt
- 1650 für einen Leuchter von Messing in der Kirche 10 albus
- 1656 in den Klingelbeutel geopfert 3 fl 13 albus 7 Heller

Nach dem Ende des 30-jährigen Krieges wurden nach den Rechnungen
(Belegen) bis 1680 viele Unterstützungen an vertriebene Pfarrer,
Lehrer, Edelleute, Familien, Bürger usw. gegeben

- 1657 dem Pfarrer Riem Binsförth 12 fl 8 albus geliehen
- 1670 wurden vom Superintendenten dem Pfarrer Riem zu Binsförth die
Schulden erlassen
Martin Garding verehrte 16 albus zu einem zinnernen Taufbecken
- 1671 hat die Gemeinde, einjeglicher aus gutem Herzen nach seinem
Vermögen, 15 fl 8 albus zur Renovierung der Kirche gegeben.
Das Gotteshaus war "ex temporibus belli" (wegen der Kriegs-
zeiten) gar wüste !!
- 1681 Den Acker auf dem Fehrberg (Fährberg) stellte der Pfarrer selbst
aus. Die Frucht vom Gansacker hat der Pfarrer wegen zu geringer
Besoldung

- 1692 von den Flaschen und Kannen zur Kommunion (Abendmahl) dieselben umzuschicken und größer zu machen = 3 fl 5 albus, zu dem neuen Pfarrbau 9 fl
- 1694 Kommunion auch zu Fasten
- 1705 Erstes Inventar in der Kirchenrechnung
1 Bibel, 1 silberner kleiner Kelch, 1 Kanne u. Flasche von Zinn
1 Taufschüssel von Zinn, 1 blecherner Leuchter
- 1706 Abendmahle auch zu Jacobi
- 1710 wurden die Steine (Gewichtssteine) von der Kirchenglocke, die gefährlich gehangen und Schaden gethan an einen anderen Ort gehängt. Verschiedene Frauenbänke waren von herabgefallenen Steinen zerschlagen worden. - Ausgaben = 2 fl 11 albus
- 1715 zur Verwahrung des Pfarrhauses, weil wegen Ubler Verwahrung dies Jahr zum drittenmahl eingebrochen 1 fl 21 albus
- 1719 dem Schulmeister, daß er eine Freischul hält = 7 Gulden derselbe erhält seitdem
- | | | | |
|----|-------------------------------|--------------|-----------------|
| 1. | für die Uhr stellen | 1 fl | 6 albus |
| 2. | Öl u. Fett zu Glocken und Uhr | -- | 12 albus |
| 3. | Zulage | -- | 14 albus |
| 4. | die Kinderlehr | 1 fl | 6 albus |
| 5. | für das Halten der Freischul | 7 fl | -- |
| | <u>S u m m a</u> | <u>10 fl</u> | <u>12 albus</u> |
- 1725 Am Schulhaus sind auf Befehl des Konsistoriums verbaut 25 fl
- 1739 Ein neuer silberner Kelch gekauft für 22 Thaler, der alte wurde 1751 !! verkauft für 5 Thaler 18 albus
- 1751 Kommunion (Abendmahl) zu Fasten, Ostern, Pfingsten, Michaeli u. Weihnachten
- 1753 Dem Schulmeister zu Beiseförth für das Setzen eines Kachelofens im Hirtenhaus (alte Schule) 9 albus

Dem Schulmeister zu Beiseförth für das Setzen eines Kachelofens
im Hirtenhaus (alte Schule) 9 albus

- 1755 Zum Kirchbau bezahlt 114 Thaler, 6 albus, 11 Heller
1766 wurden zum Umschmelzen der Glocken 30 Thaler verausgabt
1767 zur Glocke 20 Thaler

Es werden mehrere Legate (Schenkungen) genannt !

Aus deren Zins sollen jährlich auf Philippi-Jacobi-Tag Brot und Wecke
an die Armen des Dorfes verteilt werden.

- 1753 Es haben Caspar Trieschmann Erben von Dagobertshausen 10 Thaler
gegeben, daß sie ihren allhier in der Fulda ertrunkenen Vater
haben in Dagobertshausen beerdigen dürfen mit der Bedingung, daß
jährlich von dem Zins dieses Kapitals den Armen Wecke ausgeteilt
werden sollen.
- 1758 Zuerst das Legat der Frau Amtsschultheis Arnhold genannt
= 10 Thaler
- 1763 Hans Jacob Groß hat auch 20 Thaler Legaten-Gelder vermacht,
ist aber noch nicht einkommen
- 1764 Ein Legat von Jost Ulrich im Betrag von 5 Thalern
- 1766 Legat der Frau des Reinhard Auel (Aubel ?) = 10 Thaler
- 1785 Jacob Claus vermacht der Kirche ein Legat von 15 Thalern
- 1806 Georg Breßler genannt, vermacht Legat von 10 Thalern

Besoldung des Pfarrers 1763

1. An Geld 3 Thaler, 8 albus aus dem Kasten (Kastenmeister)
2. 30 albus aus dem Geschoß und 1 Thaler 4 albus, 11 Heller
Grundzinsen
3. eine starke Hufe (früheres Feldmaß meist 30 - 60 Morgen Landes
und Wiesen). Über das hat der Pfarrer eine Wiese für sich.

- 1770 Den Gemeinden Malsfeld u. Beiseförth für die Reparatur des Pfarrhauses 50 Thaler bezahlt.
Für einen ehernen (eisernen) Ofen und für zwei zinnerne Leuchter bezahlt 1 Thaler, 12 albus, 6 Heller
- 1775 Reparatur der Scheune = 7 Thaler, eine Stubenthür im Pfarrhaus 1 Thaler, 8 albus
- 1785 wird eine Ausgabe für Trauerläuten erwähnt, Landgraf Friedrich II war gestorben

1795 Kommunikanten (Teilnehmer am Abendmahl)

	<u>Teilnehmer</u>	<u>Verbrauch an Wein</u>
1. Fasten	88	3 Maß (etwa 6 l)
2. Ostern	170	4 " (" 8 l)
3. Pfingsten	131	3 1/2 " (" 7 l)
4. Michaeli	120	3 " (" 6 l)
5. Weihnachten	164	4 1/2 " (" 9 l)
	<u>673</u>	

Opfergaben

1. Kirchenopfer	9 Thaler, 7 albus, 3 Heller
2. von Taufen	--- 6 albus, ---
3. von Trauungen	2 Thaler, 22 albus, 4 Heller
Sa	<u>12 Thaler, 3 albus, 7 Heller = 36,40 l</u>

1800 Opfergaben

1. von Sonn- u. Festtagen	9 Thaler, - albus 8 Heller
.....	
2. von Kindtaufen	2 Thaler, 21 albus 10 Heller
3. von Trauungen	3 Thaler, 4 albus 10 Heller
Sa	<u>14 Thaler, 27 albus, 4 Heller</u>

- 1800 Für Vermessen der Pfarrei- und Kirchengüter 31 Thaler, 21 albus
- 1814 Dem Pfarrer Klöpfel Entschädigung für den Verlust von 2 Pferden auf einer Kriegsfuhr = 30 Thaler
(während der Freiheitskriege 1813 - 1815 wurden oft von der Bevölkerung Kriegsfuhren gefordert. Um Verluste kümmerte sich keiner der Kriegsparteien !!)
- 1816 Für Aufbau eines neuen Schweinestalles für die Pfarrei 50 Thaler
- 1818 Für das Graben eines neuen Brunnens 68 Thaler, 20 albus
Am 1. Christtag 1818 wurde in Beiseförth keine Kollekte erhoben, weil die Beiseförther gegenwärtig wegen ihres Kirchbaues in die Malsfelder Kirche gehen.
- 1818 Der Gemeinde zum Kirchenbau 80 Thaler gegeben
- 1820 Einweihung unserer neuen Kirche
- 1820 Baukosten für die neue Kirche 160 Thaler
- 1822 Reparatur des Pfarrhauses 83 Thaler
- 1824 Kollekte für die Neue Kirche 157 Thaler, 15 albus
- 1826 Zu den Uferbaukosten der Gemeinde Beiseförth = 70 Thaler
- 1827 Eine neue steinerne Krippe in den Pferdestall 23 Thaler, 22 albus, 8 Heller
Für das Dielen der Wohnstube im Pfarrhaus 12 Thaler, 16 albus
- 1819 Einnahmen von gelösten Ständern "Die Kirche wurde voriges Jahr abgebrochen"
Auf Christtag 1819 "für diesmal keine Lichter"
- 1822 Die Ständer wurden bis auf eintretende "Vakanzen" derselben umsonst abgegeben
- 1830 Durch Schenkungsurkunde vom 8. Juli 1830 wurden von der Frau Major von Spiegel, geb. von Scholley, den Armen ein Legat von 100 Thaler vermacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen durch den Prediger verwendet werden.
- 1834 Zur neuen Orgel und Kirchenbauschulden 40 Thaler
- 1835 Dem Pfarrer für einen Chorrock 8 Thaler

1841	Für den Anstrich der Kirche 70 Thaler 9 Groschen, die andere Hälfte bezahlt die Gemeinde			
	Für die Reparatur des Abendmahlkelches 6 Thaler, 12 gute Groschen			
1844	Zur Reparatur des Kirchturmes 100 Thaler			
1847	Zum Scheunenanbau an dem Pfarrhaus 54 Thaler, 5 Sgr (Silbergroschen)			
1848	Zum Uferbau an der Kirchwiese im Langenfeld 12 Thaler, 1 Silbergroschen, 9 Heller			
1850	Für einen Siedekessel in einem Stubenofen im Pfarrhaus 30 Thaler			
1852	Dem Pfarrer Löber Unterstützung wegen Hagelschadens 30 Thaler, desgleichen dem Kastenmeister Jakob Brehm 7 Thaler			
1855	Legat der Ehefrau des Heinrich Blum Elisabeth geb. Riemenschneider 10 Thaler			
1859	Zu einem Leichentuch	13	Thaler	2 Sgr (Silbergroschen)
	Franzen und Glocken	3	"	14 "
	Anfertigen	1	"	15 "
	Stickerei	4	"	--
		22 Thaler 1 Silbergroschen		
1863	Ankauf eines Grundstückes zu einem neuen Totenhof (Friedhof) 100 Thaler			
1865	Für einen Ofen in die Gesindestube 6 Thaler 7 Silbergroschen 11 Heller			
1872	wurde die Sabbathbuße mit 22 Thalern 15 Silbergrosche 6 Heller abgelöst. Für Lichtstöcke in der Kirche <u>2,50 M</u>			
1874	Der Gemeinde für Kirchhofsmauer 40 Thaler = 120 M (Nach der Reichsgründung 1871 Umstellung auf Dezimalsystem mit Mark - Groschen - Pfennig)			
1880	Reparatur des Kirchendaches		525,50	Mark
	Anstreichen der Kirche		937,92	Mark
	Diverser		<u>35,35</u>	Mark
	Summe	=	1.498,77	Mark
			=====	

1886	Für ein neues Taufbuch	12,35	Mark
	Für einen neuen Herd im Pfarrhaus mit Rohren und Setzerlohn	74,30	Mark
1887	Reparatur der Orgel durch Orgelbauer Möller Rotenburg		
1888	Ein neuer Abendmahlkelch	132	Mark
	Ein neues Siegel (Farbenstempel)	12,75	Mark
	Vergoldung des alten Kelches	30	Mark
1895	Eine neue Bibel für	7,50	Mark
1902	Der Kirchenvorstand ließ für die gesprungene alte Glocke vom Glockengießer Emil Ulrich aus ? eine neue Glocke gießen	325	Mark
1909	Die Orgel wurde von dem Orgelbaumeister August Möller in Rotenburg repariert für	350	Mark
1917	Aus kriegswirtschaftlichen Gründen (Metallmangel an Bronze) muß die große Glocke zum Einschmelzen abgegeben werden		
1921	Die Kirche erhält 2 neue <u>Klangstahlglocken</u>		
1952	Kirchturm neu gedeckt		
1952	<u>Anschluß an die Kirchenkasse, heute kirchl. Rentamt Melsungen</u>		

Dem Kirchenvorstand bzw. dem Kirchenrechner fällt es schwer, sühmigen Schuldnern mit Pachtzahlungen gegenüber mit dem nötigen Nachdruck vorzugehen. Manche Gemeindeglieder meinen, daß die Kirche nur zu geben, aber nichts zu fordern habe. Da ist die Einrichtung einer Schaltstelle für die finanzielle Verwaltung der Gelder und des Kirchenvermögens ein großer Fortschritt.

Dem Kastenmeister verbleibt die Ablieferung der Kollekte, des Klingelbeutels, der Gebühren für Amtshandlungen. Außerdem hat der Kastenmeister die "vas sacra" (Abendmahlkelch) unter seiner Obhut und sorgt beim Abendmahl für Brot und Wein. Es ist wichtig, besonders im Filialdorf hierfür einen zuverlässigen Mitarbeiter zu haben.

- 1955** wurde das neue Gesangbuch eingeführt
- 1955** Es wird immer schwieriger Kirchen- u. Pfarreiland zu verpachten. Mancher Acker bleibt brach liegen (Sozialbrache). Eine öffentliche Verpachtung ist nicht ratsam - so müssen die Pachtverhältnisse immer wieder verlängert werden. Für ausgefallene Pächter muß der Kirchenvorstand neue Pächter suchen, was nicht immer gelingt.
- 1956** Das Pfarregrundstück die "Steinsörter" wird zur Kiesausbeute freigegeben
- 1957** Nach jahrelanger Diskussion kommt es zu einer Instandsetzung des Friedhofes, der zu verwildern drohte. Es wurden Bäume, Sträucher, Hecken angepflanzt. (Die Friedhofsgebühren werden von manchen Gemeindemitgliedern nur zögernd entrichtet!)
- 1959** Kirchenheizung: Die beiden Kohleöfen sind verbraucht, sie geben kaum noch Wärme, aber dafür sehr viel Rauch. Der Kirchenvorstand entscheidet sich für eine kombinierte Heizung: Elektrische Fußbodenheizung und 2 Ölfen. Das ist schon eine große Verbesserung, aber der Ölgeruch läßt sich nicht vermeiden, was störend wirkt.
- 1962/
63** Das große Bauen beginnt. Der Staat baut die Bundesstraße 83 aus. Wo im Gelände etwas geschieht, ist meistens die Kirche mit dabei. In der Regel wird Land nur auf dem Tauschwege abgegeben, nur in Ausnahmefällen verkauft.
- Die Gemeinde Beiseförth stellt Bebauungspläne auf, die auch die Kirche angehen. Mit ihrem Grundvermögen, das treu verwaltet werden muß, ist die Kirche ein Stück "Welt". Der Kirchenvorstand ist bis an die Grenze des Möglichen entgegengekommen und hat seine soziale Verantwortung den Baulustigen gegenüber voll erkannt und gehandelt. Mit der Gemeinde wird ein großer Teil des Kirchenlandes am Führberg (Währsländer) getauscht.
- Es entsteht ein neues Wohngebiet. Langsam setzt der Zuzug von Neubürgern ein.

- 1964 Die Glocken erhalten ein elektrisches Läutwerk. Nach dem Glocken- gutachten mußte ein neues Geläut erstellt werden, das Klangstahl- geläut aus dem Jahre 1921 ist abgängig geworden und musikalisch wertlos. Das Vorhaben wird zurückgestellt.
- 1967 Es wird ein Vertrag zwischen politischer Gemeinde und KÜster- stelle Beiseförth, vertreten durch den Kirchenvorstand, abge- schlossen. Es ist dies ein Kiesabbauvertrag, der die Grund- stücke der KÜsterstelle "vor den Weiden" betrifft. Mit den Grundstücken der politischen Gemeinde, zusammen mit denen der KÜsterstelle, wird ein gemeinsamer Kiesabbau vereinbart. Nach Beendigung der Kiesausbeute wird ein Naturschwimmbad entstehen, zu dem noch ein angrenzender Streifen Pfarreiland an der Straße vom Dorf zur Bundesstraße 83, links, als Liegewiese benötigt wird. Das Landeskirchenamt genehmigt langfristig den Abschluß dieser Verträge.
- 1968 Instandsetzung der Orgel durch Firma Noeske, Rotenburg/F. Der Kirchenvorstand beschließt, die Instandsetzung des Innen- raums der Kirche nach der Planung von Herrn Architekt Sommer, Melsungen. Die Glockenangelegenheit muß zurückgestellt werden.
- 1969/
1970 Die Instandsetzungsarbeiten für die Kirche beginnen. Der Innenraum wurde gründlich umgestaltet: Im bisherigen Mittelteil, gegenüber von Kanzel und Altar wurde ein Block von Sitzbänken geschaffen, rechts und links von den Bankreihen entstanden breite Gänge. Es wurden erneuert: Kirchendach, Dachrinnen, Kirchenfenster, Türen, Fußboden, Emporen, Orgel, Kirchenbänke, Lampen usw. Die Beheizung geschieht durch Barksstrahler und zwei Speicher- öfen. Im Altarraum stehen 25 Stühle.
- Die Instandsetzung kostet über 150.000,- DM Die politische Gemeinde gab 10.000,- DM. An Spenden der Gemeindeglieder gingen 5.139,50 DM ein.
- 1971 Wurde unsere erweiterte Friedhofkapelle (Architekt Steinhilber) ihrer Bestimmung übergeben.

1974 Es wurden 3 neue Bronzeglocken eingeweiht, Die Firma Richter aus Sinn im Dillkreis hatte sie gegossen.

Preis mit Montage, Erweiterung des Glockenstuhls und des Lütewerkes etwa 40.000,-- DM

K I R C H E N O R G E L

=====

In der alten Kirche scheint keine Orgel gewesen zu sein, denn davon findet sich nirgends eine Erwähnung. Auch die neue Kirche scheint anfangs keine Orgel gehabt zu haben. Erst im Jahre 1834 erhielt die Kirche eine Orgel, die vom Orgelbauer Friedrich Bechstein zu Rotenburg für 1.200,-- Mark geliefert und von der Gemeinde bezahlt wurde. Der Kirchenkasten bezahlte dazu nur 120 Mark (40 Thaler).

Im Jahre 1887 wurde die Orgel von dem Orgelbauer H. Möller, Rotenburg, in durchgreifender Weise einer Reparatur unterzogen. Die Kosten bestritt die Kirchenkasse.

Der Orgelbauer H. Möller, Rotenburg, schreibt am 15. November 1899:

"Die Beiseförther Kirchenorgel ist das Meisterstück des verstorbenen Orgelbauers Friedrich Bechstein zu Rotenburg. Sie wurde im Jahre 1834 erbaut und kostete 1.200 DM = 400 Thaler. Mein verstorbener Vater war seiner Zeit Gehilfe bei Bechstein und hat mir mitgeteilt, daß in den Blasebälgen eine Urkunde von der Herstellung der Orgel vorhanden sei. Daß die Orgel 800 Thaler gekostet habe, ist ein Irrtum."

gez. H. Möller
Orgelbauer

Die Orgel wurde im Jahre 1909 von dem Orgelbaumeister August Möller in Rotenburg repariert:

1. Eine neue Klaviatur mit Elfenbein belegt	110 Mark
2. Ein neues Register	170 Mark
3. Reinigen, Intonieren, Stimmen	45 Mark
4. Neue Lager, Achsen zum Tretwerk der Blasebalge usw.	25 Mark
	<u>350 Mark</u>
	=====

FRIEDHOF - TOTENHOF

=====

Die in Beiseförth Verstorbenen wurden wie herkömmlich bis zum 13.10.1863 auf dem Kirchhof beerdigt. Als letzte Leiche wurde dort der am 11.10.1863 gestorbene Zwillingssohn des Korbmachers Heinrich Harbusch und dessen Ehefrau Anna Martha geb. Hof, beerdigt. Die Bestattungen fanden all die langen Jahrhunderte auf dem Kirchhof statt. Nach Ablauf einer Liegezeit wurden die Gräber eingeebnet und neue Grabstätten angelegt. Die Einwohnerzahl wurde größer. Immer wieder kam es vor, daß Knochenreste in einem Beinhaus auf dem Kirchhof gesammelt - wie anderswo auch - und von Zeit zu Zeit begraben wurden. Auch dies war zum Schluß kaum noch möglich. Man mußte dann einen neuen Friedhof anlegen.

Als Kind erinnere ich mich an die vielen eingerasteten Grabhügel rund um die Kirche. Die Sandsteingrabdenkmale mit ihrer verwitterten, manchmal kaum noch lesbaren Schrift, standen rund herum an der Kirchhofsmauer. Um 1936 herum wurden alle Gräber eingeebnet und die alten Grabsteine leider entfernt. Vom Haus Ernst Klebe aus wurde durch die Kirchhofsmauer ein Durchlaß für den Kindergarten gebrochen, der damals in diesem Haus behelfsmäßig untergebracht war.

Auf dem in 1863 neu angelegten und im Laufe der Zeit erweiterten Friedhof (Totenhof = 100 Thaler) am Fährberg wurde am 23. Okt. 1863 der Tuchmacher David Heckmann, geb. 11.1.1808 zu Hersfeld, gestorben am 21. Okt. 1863, als erster Toter beerdigt.

Der Friedhof wurde 1948 um den südlichen Teil erweitert. (Wenn man von der Kirche den Berg hochgeht, den ganzen Streifen Land mit Friedhofskapelle rechts des jetzigen Längsweges.)

Beiseförth war eines der ersten Dörfer des Alt-Kreises Melsungen, das Anfang der 50-er Jahre unter ungünstigen Verhältnissen durch Initiative des damaligen Bürgermeisters Karl Brehm eine kleine, bescheidene Friedhofshalle (1949) baute.

Hauptsächlich die Evakuierten und die vielen Heimatvertriebenen hatten bei der großen Wohnungsnot und Enge der Wohnungen keinen Aufbahrungsplatz für die Toten. Allmählich wurden auch von den Einheimischen die Verstorbenen zur Friedhofshalle gebracht.

Früher wurden die Toten im Sterbehaus aufgebahrt. Zur Beerdigung versammelte man sich dort. Nach der Trauerfeier setzte sich ein mehr oder weniger großer "Leichenzug" zum Friedhof in Bewegung. Der Sarg wurde von 6 Trägern getragen. Heute finden alle Beerdigungen von der Friedhofshalle aus statt.

Der Friedhof ist aber wieder zu klein geworden. Die Gemeinde - Friedhofsverwaltung - versucht durch verstärktes Einebnen von Gräbern, deren Liegezeit abgelaufen ist, etwas Platz zu schaffen. Es wird noch einige Zeit möglich sein.

Welche Möglichkeiten bieten sich zur Erweiterung an? Oder muß ein neuer Friedhof angelegt werden? Aber wo?

D I E K I R C H E Z U B E I S E F Ö R T H

=====

Die jetzige Kirche zu Beiseförth, ein schlichter Saalbau, ist im Jahre 1820 eingeweiht worden. Vordem stand auf demselben Platz in etwa die alte Kirche, deren Alter unbekannt ist. Sie war aber schon vor der Reformation vorhanden und hatte für die größer gewordene Gemeinde zu wenig Raum. Von der alten Kirche ist weder ein Bild noch eine Bauzeichnung vorhanden.

Sie stand wesentlich auf demselben Platz, auf dem die neue Kirche steht. In der Pfarrechronik ist über die alte Kirche keine Beschreibung erhalten. In den alten Kirchenrechnungen lassen sich nur spärliche Nachrichten finden.

In den Jahren 1818 - 1820 wurde die neue Kirche erbaut. Der Tag der Einweihung ist nirgends in den Pfarrakten angegeben. Die Einweihung erfolgte aber 1820.

Pfarrer Kempf (1896 - 1920) schreibt in der Pfarreichronik:
" Der Auszüger Justus Müldner, geb. 6.9.1820, teilte mir mit, daß er mit Gertrud Elisabeth Ellenberger und Konrad Ickler am 10. September 1820 in der neuen Kirche getauft worden sei und seien sie die ersten Kinder gewesen, die in der neuen Kirche zu Beiseförth die heilige Taufe empfangen hätten."

Nach dem im Jahre 1819 von dem Baumeister Rudolph aus Kassel aufgestellten Kostenvoranschlag kostete der Bau 2.827 Thaler 11 albus 4 Heller oder 8.482,10 M, wozu jedenfalls auch die Staatskasse einen namhaften Beitrag bewilligte. Die Summe ist nicht zu erfahren ! Die alten Gemeinderechnungen, aus denen man dies sicher ersehen könnte, sind leider nicht mehr vorhanden. So billig damals Material und Arbeitslohn auch waren, so ist anzunehmen, daß der Kostenvoranschlag bei dem Bau selbst überschritten wurde. Auch ist wohl alles Material der alten Kirche wieder verwendet worden. Sicher hat die Gemeinde alle Führen umsonst geleistet, denn sonst wäre ein so großer Bau nicht für die genannte Summe hergestellt worden.

An der rechten Außenseite der Eingangsfront im Sockel ist ein Eckstein eingemauert mit eingemeißelter Inschrift:

"Dieser Bau	Soli deo gloria
ist neu erbauet	(Allein Gott die Ehre)
im Jahre 1820"	

Trotzdem hatte die Gemeinde noch lange Jahre unter der Schuldenlast zu tragen und hat in Raten abgezahlt, zumal sie ja 1828 das neu gebaute Aubelsche Haus für 1.490 Thaler angekauft hatte und es als Schulhaus innen umbaute.

1835 hatte die Gemeinde etwa noch 1910 Thaler = 5730 Mark Kirchenschulden.

Die später von der Gemeinde geborgten Gelder:

1852	=	1200 Mark
1855	=	1800 Mark
1862	=	2400 Mark

sind sicher nicht zur Tilgung der Kosten des Kirchenbaues geliehen worden.

Bürgermeister u. Katenmeister Jakob Brehm schreibt 1858:

"Hat unsere Kirche aus 1820 einen Turm mit Glocke und Uhr und eini-
ges Vermögen und ist der Totenhof bei der Kirche umgeben von einer
10 bis 12 Fuß (3 - 3,60 m) hohen Mauer." Reste einer alten Wehrmauer
sind heute noch zu erkennen.

In der Kirche waren 2 Tafeln mit den Namen der Teilnehmer unserer
Gemeinde an den Feldzügen von 1814/15 und 1870/71 angebracht.

1. Feldzug 1814/15 gegen Frankreich (Freiheitskrieg)

Auf der rechts vom Altar (nördliche Seite ??) hängenden Votivtafel
(aus Dankbarkeit angebracht) heißt es: Verzeichnis derjenigen Mann-
schaften aus hiesiger Gemeinde, so bei dem Kurhessischen Armeekorps
stehen und gegen Frankreich streiten

1.	Joh. Konrad Nebe	Oberjäger	1793 - 1837	Müller
2.	Joh. Heinrich Nebe	Halber-Mond- Bläser	1795 -	Forstläufer
3.	Joh. Bernhardt	Soldat	1793 - 1874	Gerichtsdieners
4.	Philipp Gaßner	Soldat	1792 -	Forstläufer
5.	Georg Heyner	Trompeter	1792 - (1836	nach Amerika
6.	Joh. Heinrich Ellenberger	-"-	1793 - 1850	Tagelöhner
7.	Ludwig Klein	Soldat	1783 -	in Heina verh.
8.	Wilh. Ritter	Soldat	1785 - 1843	Ackermann
9.	Joh. Heinrich Aubel	Soldat	1793 - 1848	Ackermann
10.	Joh. Christoph Weitzel	Soldat	1792 - 1873	Förster
11.	Joh. Heinrich Kalb	Soldat	1792 - 1849	Korbmacher
12.	Joh. Georg Kalb	Soldat	1795 - 1837	Bürgermeister
13.	Joh. Georg Rohde	Soldat	1793 - 1857	Korbmacher
14.	Joh. Jakob Bernhardt	Soldat	1794 - 1837	Korbmacher
15.	Joh. Konrad Helwig	Soldat	1793 - 1844	Hirte
16.	Geist Stern	Soldat	?	Jude
17.	Valentin Zicklam	Soldat	1789 - 1848	Leineweber
18.	Joh. Konrad Fischer	Soldat	1794 -	nach Amerika
19.	Andreas Klein	Soldat	1791 - 1848	Leineweber
20.	Joh. Georg Fischer	Soldat	1785 - 1839	Dorfdiener
21.	Joh. Georg Weitzel	Soldat	1782 - 1857	Leineweber
22.	Joh. Georg Richter	Soldat	1785 - 1820	Korbmacher
23.	Jakob Ellenberger	Soldat	1786 - 1851	Leineweber Fischer Musika
24.	Joh. Adam Ulrich	Soldat	1778 - 1844	?

Auf der links (südlich ??) vom Altar hängenden Tafel heißt es:
 "Vaterlandsverteidigern der Gemeinde Beiseförth von 1870/71"

		Nr. des Regiments			
1.	Wilh. Ellenberger	Leutnant	8 8	1848 -	Prof. med. vet.
2.	Wilh. Ellenberger	Gefreiter	8 2	1845 -	Bierbrauer
3.	Heinrich Weitzel	Soldat	Pionier Btl.	1840 -	?
4.	Georg Geßner	Soldat	1. Garde Rgt.	1847 -	?
5.	Konrad Pelz	Soldat	7 9	1847 -	Korbmacher
6.	Heinrich Körbel	Soldat	Eisenbahn Btl.	1842 -	Weichensteller
7.	Karl Sauer	Soldat	Eisenbahn Btl.	1842 -	Tunnelwärter
8.	Christian Klipp	Soldat	Husaren	1850 -	Bahnarbeiter
9.	Heinrich Burg	Soldat	8 3	1850 - 1904	Schäfer, Tagelöhner
10.	Christoph Richter	Soldat	8 1	1845 - 1887	Korbmacher
11.	Joh. Haede	Unteroffizier	8 1	1846 -	Kaufmann, Müller
12.	L. Wingarz	Soldat	8. Husarenregiment	?	Eisenbahnassistent
13.	Georg Herbst	Soldat	Eisenbahn-Btl.	1845 - 1887	Bahnarbeiter
14.	Georg Fischer	Soldat	"	1840 - 1892	Bahnwärter
15.	H. Siebert	Soldat	8 1		Landwirt
16.	Christian Ellenberger	Soldat	8 1	1848 - 1881	Bahnwärter
17.	Friedrich Bettenhausen	Soldat	8 1	1847 - 1890	Weichensteller
18.	August Kaufmann	Soldat	8 1	1849 -	Lokomotivführer
19.	Konrad Garde	Soldat	8 1	1849 -	Weißbinder
20.	Georg Fischer	Soldat	8 1	?	In Kasse gestorben

Die Gemeinde errichtete 1924 ein Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges, das auf der Grünfläche rechts vom Eingang vor der Kirchenmauer errichtet wurde. (siehe Titelbild)

Für die Gefallenen des 2. Weltkrieges wurden 1962 3 Ehrentafeln im Kirchhof errichtet und dabei das Kriegerdenkmal des 1. Weltkrieges von "draußen" in den Innenhof umgesetzt. Es wurde damit eine ruhigere und würdigere Stelle gefunden.

G L O C K E N

Nach dem Inventar von 1667 hatte die Kirche zu Beiseförth eine kleine und eine große Glocke.

Die kleinere ältere Beiseförther Glocke von 1509 goß Kurzrock aus Homberg. Die Inschrift war nicht zu entziffern und ist in Faksimile (Wiedergabe im Original) in der Pfarrchronik aufgezeichnet. (Sicherlich hatte diese Glocke schon eine Vorgängerin, von der aber kein Nachweis vorliegt.)

Die große Glocke wurde im September 1766 von dem Glockengießer Eobanus Köhler, Kassel, umgegossen. Sie hatte einen Sprung und dadurch einen dumpfen unangenehm klingenden Ton. Das war besonders deutlich, wenn die Glocke allein geldüet wurde.

Der Kirchenvorstand ließ im Jahre 1902 von dem Glockengießer Emil Ulrich zu ? eine neue Glocke gießen. Sie wurde kurz vor Ostern 1902 anstelle der alten Glocke im Turm aufgehängt und zum erstenmal am 1. Ostertag 1902 geldüet. Sie wiegt 430 kg und trägt die Inschrift: "Gott allein die Ehre ! Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit !"

Kempf, Pfarrer

Sippel, Lehrer u. Organist

Heinrich Dippel, Kirchenältester

Jacob Rohde, Kirchenältester

Johannes Freund, Kastenmeister

Konrad Harbusch, Bürgermeister

Rechnung des Glockengießers Ulrich 1902

1. Gewicht der neuen Glocke 430 Kg	a. 2 Mark	=	860,00 M
2. Ein neuer Klöppel mit Riemen und Schrauben		=	15,-- "
3. Inschriften und Zierraten pro Kg	2 Mark	=	8,60 "
4. Benutzung des Flaschenzuges und Reisekosten		=	16,00 "
5. Wiegegebühr		=	0,75 "
6. Fracht für die alte Glocke		=	12,10 "
	Summe	=	912,45 Mark
Ab das Material der alten Glocke 435 Kg	a. 1,35 Mark	= -	587,25 "
			<u>325,20 Mark</u>
			=====

Die Kirchenkasse hat 325, 20 Mark draufzuzahlen.

Die neue Glocke ist auf "as" gestimmt und paßt sehr gut zu dem Tone der alten noch vorhandenen kleinen Glocke (Ton h).

Während des 1. Weltkrieges wurde sie aus kriegswirtschaftlicher Notwendigkeit (Metallmangel an Bronze) herabgenommen, zerschlagen und zur Weiterleitung am 27.7.1917 nach Melsungen gebracht. Das gemeinsame Geläut der beiden Kirchenglocken ertönte eine Viertelstunde lang zum letzten mal am 22. Juli 1917 nach einer am Nachmittag angesetzten Feier.

Der Abschiedspredigt lag der Vers 7 im Psalm 27 zugrunde:

" Herr höre meine Stimme, wenn ich rufe ! "

Aufgrund eines Vertrages vom 29.9.1921 lieferte die Klangstahlglockengießerei Schitting u. Lattermann in Apolda/Thüringen, zwei Klangstahlglocken:

- a) 900 kg, Ton " g " Inschrift: "Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind"
- b) 500 kg, Ton " b " Inschrift: "Wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit"

Glockenweihe war am 4. Adventssonntag, den 18. Dezember 1921

Text der Predigt: Joh. 18. 37

Die alte kleinere Bronzeglocke wurde 1922 nach Meinsen bei Bückeberg verkauft.

1964 Die Glocken erhalten ein elektrisches Läutewerk

1974 Seit längerer Zeit wurde von dem Glockensachverständigen der Landeskirche der Zustand der Glocken bemängelt und dringend ein neues Geläut empfohlen.

Am 1. Advent 1974 wurden 3 neue Bronzeglocken eingeweiht.

Die Firma Rinker aus Sinn im Dillkreis hatte sie gegossen.

1. Glocke 604 kg Ton "gis" Inschrift: "Lobet den Herrn"
2. Glocke 451 kg Ton "g" Inschrift: "Friede sei mit euch"
3. Glocke 321 kg Ton "cis" Inschrift: "Kommet her zu mir"

Die Gemeinde kann sich über ein schönes harmonisches Geläut freuen. Der Preis für die Glocken, Montage, Erweiterung des Glockenstuhles und des elektrischen Läutwerkes beträgt etwa 40.000 DM. Die beiden alten Glocken wurden links von der Kirche aufgestellt.

K R I E G E R D E N K M A L

1. Weltkrieg

Ihren im Weltkrieg gefallenen Söhnen: 1914 - 1918

Die dankbare Gemeinde Beiseförth

Es starben fürs Vaterland

<u>1914</u>	<u>1917</u>	<u>vermißt</u>
Georg Kreft 22.8.	Georg Sippel 16.3.	Joh. Bernhardt
Wilh. Harbusch 19.10.	Karl Sauer II 19.7.	Christoph Harbusch
Georg Triebstein 11.11.	Konrad Ritter 23.7.	Martin Ringelberg
Joh. Hofmann 21.11.	Heinr. Bernhardt 4.8.	Karl Rudolph
Heinrich Körbel 26.11.	Oskar Körbel 19.8.	Heinr. Salzmann
Peter Brehm 10.12.	Moritz Fuchs 20.10.	Fritz Schönwald
		Adam Volkenant
<u>1915</u>	<u>1918</u>	
Jakob Rudolph 8.1.	Joh. Schmelz 4.1.	
Friedrich Harbusch 15.3.	August Dippel 17.4.	
Karl Sauer I 13.4.	Adam Clobes 18.4.	
Anton Bernhardt 7.7.	Karl Rohde 20.4.	
August Dörr 13.7.	Friedr. Schminke 30.4.	
Karl Weitzel 29.3.	Joh. Fischer 6.6.	
	Heinr. Fuhr 14.7.	
	Heinr. Freund 3.9.	
<u>1916</u>		
Heinrich Sauer 5.4.		
Wilh. Dippel 10.7.		
Georg Schmelz 7.8.		
Heinrich Dippel 27.8.		
Heinrich Harbusch 15.10.		
Heinrich Goldhardt 9.11.		

R u c k s e i t e des D e n k m a l s

Die ihr wollt schnell vorübergehn
Bleibt betend eine Weile stehn
Und leset dieses mit Bedacht:
Ein Opfer haben wir gebracht !

Erster Weltkrieg

Es zogen aus: etwa 150 Männer

Es kehrten nicht wieder: gefallen: 32 vermißt: 7 gesamt: 39

K R I E G E R D E N K M A L

2. Weltkrieg

(Gedenktafel a)

Den Lebenden zur Mahnung !

1939 - 1945

1940

Peter Ernst

1941

Euler Heinrich

Spielmann Herbert

Zicklam Karl

1942

Mattern Karl

Ullrich Armin

Köhler Rudolf, Zierdt Hermann

Seibel Konrad

1943

Brehm Heinz

Kellner Christian

Garde Adam

Tschapeller Felix

Rudolph Heinrich

Muldner Heini

Sauer Harti

1943

Botte Heinrich

Weitzel Johann

Zicklam Heinrich

Schmadalla Max

1944

Brehm Gerd

Harbusch Albert

Riebeling Karl

Rohde Justus

K R I E G E R D E N K M A L

2. Weltkrieg

(Gedenktafel b)

Den Toten zur Ehr !

1939 - 1945

1944

Harbusch Martin
Schönewald Heinrich
Stegner Walter
Schmelz Konrad
Weitzel Karl
Sauer Adam
Sauer Konrad
Steuber Willi
Pott Helmut

1945

Günther Gustav
Triebstein Georg
Riehs Karl
Rohde Kurt
Rohde Konrad
Landgrebe Otto
Triebstein Heinz
Knop Franz
Sattler Rudolf

1945

Aubel Adolf
Ellenberger Hans
Körbel Willi
Gießler Hans
Grenzebach Heinrich

1946

Harbusch Alfred

1948

Block Karl
Fischer Konrad
Brehm Heini

K R I E G E R D E N K M A L

2. Weltkrieg

(Gedenktafel c)

Verweile und gedenke !

vermißt 1939 - 1945

1942

Sehling Franz
Sinning Kurt
Herbst Georg

1943

Rothämel Karl
Walter Alfred
Zierdt Konrad
Jeric Josef
Walther Willi
Reinbold Heinrich

1944

Ast Friedrich
Euler Eduard
Fischer Heini
Hofmann Konrad
Hommel Heinrich

1944

Jeßart Willi
Jordan Heinrich
Kellner Otto
Kohl Armin
Rohde Georg
Wiegand Karl
Kraus Josef
Brehm Heinrich

1945

Hartmann Ferdinand
Müller Hilmar
Sippel Georg
Weitzel Georg

Zweiter Weltkrieg

Es zogen aus:

etwa 200 Männer

Es kehrten nicht wieder:

gefallen; 51

vermißt; 26

gesamt: 77

Welch ein Blutzoll !

I N H A B E R D E R P F A R R S T E L L E

=====

Die Reformation wurde von Landgraf Philipp der Großmütige in Hessen 1526 eingeführt.

Inhaber der Pfarrstelle in Malsfeld mit Filialgemeinde Beiseförth waren:

Waltari Bergmann schreibt:

" Der erste mir bekannte Pfarrer nach der Reformation war Heinrich Rudiger zu Malsfeld. Bei einer Visitation mußte er 1556 schriftlich sein Glaubensbekenntnis abgeben. Die Visitatoren hatten großes Verständnis für "seine schwachheit, halben er nit konnte antworten". Vielleicht war er wie einige Nachbarpfarrer ein greiser ehemaliger Priester. 1563 ist Balthasar Reidenhausen hier Pfarrer. 1573 - 1588 versah Magister Johannes Winther, vorher Rektor in Homberg, das Kirchspiel. Ihm folgte David Wiederhold bis 1597."

Israel Engelhardt 1611 - 1639 während des 30-jährigen Kieges
Jacob Hoffmeister 1639 -

Erst nach dem 30-jährigen Krieg erhielt auch Beiseförth seine kirchliche Schule (1658), die unmittelbar am Kirchhof stand.

Unsere Pfarrer seit dem 30-jährigen Krieg

1. Johannes Riem	- 1657	13. Joh. Chr.Wilh.Gerhold	1844-1848
2. Werner Möller	1657 - 1670	14. Joh. Phil. Emil Löber	1848-1853
3. Christian Breul	1670 - 1683	15. Friedrich Böth	1854-1871
4. Nicolaus Möller	1683 - 1720	16. Friedr.Walther,Gehülfe	1870-1872
5. Justus Caspar Möller	1720 - 1769	17.Joh.Konr.Gundlach	1872-1877
6. Joh. Heinr. Bachmann	1769 - 1776	18. Wilh.Konr.Wissemann	1878-1896
7. Christoph Ludwig Eichler	1776 - 1786	19. Friedr.Otto Kempf	1896-1920
8. Georg Christoph Köster	1786 - 1790	20. Adolf Münch	1921-1942
9. Georg Christoph Liphardt	1790 - 1807	21. Paul Eckhardt	1943-1950
10. Philipp Gottlieb Knöpfel	1808 - 1825	22. Friedrich Betz	1950-1974
11. Joh. Konrad Dallwig	1825 - 1832	23. Karl-Georg Simon	1974 -
12. Karl Leopold Wagner	1833 - 1843		

B Ü R G E R M E I S T E R (GREBEN, SCHULTHEIS) VON B E I S E F Ö R T H
 =====

Hans Michael Gading		1609 - 1653	
Johann Henrich Aubel		1609 - 1653	
Heinrich Aubel		1654 - 1700	
Johannes Dilcher		- 1789	
Johann Georg Zicklam		1744 - 1814	
Wilhelm Schweitzer		1758 - 1811	
Johann Michael Eberhardt		1780 - 1842	
Die beiden vorstehenden waren in der französischen Besetzungszeit mit König Jérôme, Kassel, (jüngster Bruder von Napoleon) Bürgermeister			
Jakob Brehm (war auch Kastenmeister)		1785 - 1862	
Ludwig Nebe		1824 -	
Justus Müldner, geb. 1820	von	1865 - 1872	Bgm.
Johann Georg Blum, geb. 1824 - 1900	von	1872 - 1880	"
Heinrich Wilhelm Dippel, geb. 1835, Wagnermeister		1880 - 1887	"
Konrad Harbusch, geb. 1834, Korbmacher	von	1887 - 1912	"
Wilhelm Dippel, Stellmachermeister	von	1912 - 1927	
Karl Freund, Schmiedemeister	von	1927 - 1933	
Wilhelm Dippel, Stellmachermeister	von	1933 - 1943	
Justus Müldner, Landwirt u. Posthalter	von	1943 - 1945	
Hartmann Zicklam, Korbmacher	von	1945 - 1948	Nachkriegszeit
Karl Brehm, kaufm. Angestellter	von	1948 - 1958	
Christian Buhre, kaufm Angestellter	von	1958 - 1961	
Konrad Reichmann, Bauunternehmer	von	1961 - 1964	
Heinz Lotzgeselle, Bauer	von	1964 - 1973	
Kurt Stöhr (Großgemeinde Malsfeld) (hauptamtlich)	von	1.1.1974 -	

Flurnamen der Gemarkung B e i s e f ö r t h um 1700 - 1800

=====

Aue	Naßwiese (Nassenbiechen?)
Beisenberg	Rockenfeld
Benscherod (Buchenhöhle ?)	Rohrwiese
Birken	Rödchen
Buschhorn	Racken
Eis	Schmitzrain
Fehrberg (Fährberg)	Schnegelsgraben
Gansacker	Steinfrasen
Glang	Steinörter
Grundstelle	Stollrain
Gluckenrain	Stiefmutter
Hofwiesen	Schinderrasen
Hopfengarten	Tonberg
Hobestatt	Ochsenwiese
Kohn	Leimberg
Kreuzacker	Währsländer
Kloster	Pfadörter
Korn	Ulrichsacker
Krummling	Selle
Langefeld	Vockenrain
Lehmkaute	Totermann
Mühlrain	
Mühlenwiese	
Motzdelle	

(Einige dieser Flurnamen sind heute nicht mehr bekannt)

Einige interessante Feststellungen:

Pfarrei Malsfeld (Filiale Beiseförth) 1838 - 1842
=====

Bemerkungen über "Sittliches Betragen und Verhalten"

Es wurden für die Einwohner folgende Bewertungen gegeben:

Teilnahme am Gottesdienst: sehr fleißig, fleißig, ziemlich fleißig
ziemlich, nicht oft, seltener

Teilnahme am Abendmahl: regelmäßig (bei den allermeisten
Personen) selten (nur einmal)

Sittliches Betragen: sehr gut, recht gut, gut, ziemlich gut,
nicht gut, unbescholten, ist zweideutig

Bei manchen Personen wurde ausführlicher geschrieben:

gut, sind wohlhabend, ist ausschweifend!
Seine Heftigkeit reißt ihn leicht fort, nähren sich gut!
Sind sonst brav. Seit dem Tod seiner Frau leidet sein Ruf!
Gut, nähren sich redlich, die Tochter gebar unehelich, die
Tochter ist jetzt verheiratet, guter Haushalt, sehr fleißig!
Ist jetzt gut - aber faul, trinkt zuweilen!
Hat leichtfertige Gesellschaft !
Gut, fleißig - aber vorwärts geht es nicht !
Gut, sind wohlhabende und ordentliche Leute !
Hält sich am Trunk und Hader und geht zu Grunde, hat die
Seinen verlassen, waren arge Wilddiebe!
Liebt den Trunk, die Familie lebt sonst still und brav,
haben ihr Auskommen!

Pfarrrei Malsfeld (Filiale Beiseförth) 1838 - 1842
=====

Bemerkungen über "Sittliches Betragen und Verhalten bei einzelnen
Einwohnern Beiseförths

Gut, ihr Betragen ist zu rühmen wie ihr Fleiß !

Jetzt besser, trinken mehr als gut ist, nährt sich aber !

Hat wegen Liederlichkeit sein Brot verloren, nun sehr arm !

Leben in stetem Streit, beschimpfen sich untereinander !

Sehr gut, die Frau ist nur nicht ordentlich, worunter der
Haushalt leidet !

Gut, Ihre Lebenslust läßt sie auf keinen grünen Zweig kommen !

Der Ruf der Kinder ist besser als der des Vaters !

Aber die älteste Tochter gebar unehelich !

Gut, aber die Kinderzucht ist nicht die beste - die Kinder
machen den Eltern Kummer und Verdruß !

Der Mann ist ein Trinker und ist im betrunkenen Zustand
rücksichtslos, sonst fleißig und verständig. Die Familie ist
ordentlich und brav !

Kein guter Haushalter, steht im Verdacht, die eheliche Treue zu
verletzen. Die Frau ist etwas beschränkt und kränklich !

Der sonst achtbare Mann soll bisweilen gegen seine Frau hart sein !

Die Eltern bzw. der Sohn hat sich mit einer Person in Beiseförth
vergangen, ist jetzt verheiratet!

In der Wirtschaftsführung steht ihm sein Interesse höher als die
Gesetzlichkeit. Verkehrt viel vor Gericht und häufig ohne Not !
Seit der Mann Witwer ist, hat er sich manchen Anstoß zuschulden
kommen lassen !

Die Frau hat während der Abwesenheit ihres Mannes unehelich ge-
boren !

Pfarrei Malsfeld (Filiale Beiseförth)

=====

Im Buch "Bevölkerungsstatistik" der Gemeinde Beiseförth steht:

Ungläubige Trunkenbolde, Bettler finden sich in Beiseförth nicht, Ausbrüche von Rohheit sind selten, Diebstahl unerhört. Da die Beiseförther unter denen 45 Familien Korbmacher sind, so dieses Geschäft kennen - 75 dieses treiben - deswegen weit und breit umherkommen, so lernen sie auswärts nicht bloß ein gewandtes Betragen, sondern bringen auch manches mit, was zu bedauern ist.

Ihren guten Charakter entstellen Vergnügungssucht, wozu das gelöste Geld die Hand bietet. Sie sind auch gegen die Kinder zu nachsichtig. Es findet sich darum unter der Jugend Unkeuschheit, was durch die dortige Tuchfabrik und die fremden Arbeiter nicht besser wurde.

Die Bewohner sind Ubrigens fleißig, willig, offen und für das Gute empfänglich.

Wohlstand ist besonders bei der unbedeutenden Feldmark selten.

Malsfeld, Juli 1842

gez. Pfarrer Wagner

Pfarrei Malsfeld (Filiale Beiseförth) - Volkszählung -
=====

Im Buch "Bevölkerungsstatistik" der Filiale Beiseförth steht:

<u>Volkszählg.</u>	<u>Häuser</u>	<u>Evange- liche</u>	<u>Katho- liche</u>	<u>Juden</u>	<u>männ- lich</u>	<u>weib- lich</u>	<u>zusammen</u>
<u>1885</u>	106	691	3	34	370	358	<u>728</u>
1890	105	731	3	27	384	377	<u>761</u>
<u>1895</u>	99	666	1	24	346	345	<u>691</u>
<u>1900</u>	102	658	5	27	339	351	<u>690</u>
<u>1905</u>	?	692	26	13	361	370	<u>731</u>
<u>1910</u>	?	672	13	15	334	366	<u>700</u>

